Leitfaden für Buckfastzucht-Einsteiger

Wer sich mit Zucht schon einmal befasst hat, wird bald merken, dass die Zucht von Honigbienen eine besondere Herausforderung darstellt und weitaus schwieriger ist, als bei anderen Tierarten. Angefangen bei der erschwerten Paarungskontrolle bis hin zur Parthenogenese ist schon die praktische Durchführung ein Problem. Die langwierige Selektion, die Vorbedingung der genauen Kenntnis der Stammbäume und nicht zuletzt auch der damit verbundene Zeitaufwand, schrecken viele Imker ab. Dieser Leitfaden soll gewisse Ängste aber auch unrealistische Illusionen nehmen und den Hobbyimker dazu ermutigen, sich an die Zucht zu wagen.

**Buckfastzucht im Vergleich**

Jeder Zuchtverband (egal ob Hunde, Pferde, Rinder,…) führt ein Zuchtbuch oder auch Herdebuch. In diesem sind sämtliche Zuchttiere registriert und deren Stammbäume verzeichnet. Das gilt auch für alle Zuchtverbände der Buckfastbiene. Das Zuchtbuch ist aber, im Vergleich zur Carnica, ein offenes. Was heißt das konkret? Es dürfen andere Bienenrassen in den Stamm eingeführt, und nach einer längeren Zeit der Selektion und Anpaarung auch als Buckfastbienen bezeichnet werden. Dazu aber später mehr.

**Problematik der Bienenzucht allgemein**

Die eigentlichen Zuchttiere (Königin und Drohne) lassen sich nicht auf ihre Leistung prüfen, ihre einzige Aufgabe ist die Paarung mit anschließender Fortpflanzung. Nur die unfruchtbaren Arbeiterinnen geben preis, was an Leistungspotenzialitäten in den eigentlichen Zuchttieren steckt(e). Wir züchten Tiere mit entsprechenden Verhaltensweisen, die uns gefallen. Das unterscheidet sich wesentlich von anderen Bereichen der Nutztier- und Nutzpflanzenzucht. Sammeleifer, Schwarmträgheit und Sanftmut lassen sich zum Beispiel schwer quantitativ messen. Gleichzeitig ist die Züchtung der Honigbiene der beste Beweis dafür, dass das Verhalten in sehr hohem Maße erblich ist.

**Selektion**

Das Wissen, dass wir im Unterschied zu anderen Nutztierzüchtern eigentlich auf Verhaltensweisen hin selektieren, statt auf körperliche Leistungsmerkmale (wie Fettgehalt der Milch, Gewichtszunahme in einem bestimmten Zeitraum etc.), macht unsere Aufgabe als Züchter und Selekteure nicht einfacher. Denn Verhalten ist oftmals sehr variabel.

Jedes Lebewesen, mit dem gezüchtet wird, soll und muss eine Selektion durchlaufen. Wie streng man selektiert, hängt von der Populationsgröße, der Entfernung zum Zuchtziel und von der Zeit ab. Der „Buckfastpool“ ist ein relativ großer, man kann daher sehr streng in der Auslese vorgehen. Nur die wirklich besten Individuen sollen sich fortpflanzen können und dürfen. Immerhin verursacht die Zucht von Bienen einen vergleichsweise hohen Arbeitsaufwand (Belegstellen/Besamung), der sich schließlich auch lohnen soll. Die Gefahr der Inzucht ist nicht zu unterschätzen, das heißt aber nicht, dass man gar keine betreiben soll, im Gegenteil, Inzucht festigt die erreichten Zuchtziele nachhaltig.

Von einer Linie oder Mutter nachzuziehen, nur weil man sie erhalten möchte macht nur in Ausnahmefällen Sinn. Wenn eine Linie nichts taugt, kann man sie getrost sterben lassen, die Buckfastbiene stirbt deshalb nicht aus und es ist zum Besten aller Beteiligten. Wer dies trotzdem tut ist kein Züchter, sondern ein Vermehrer, denn er trägt nichts zur Verbesserung des Zuchtstammes bei, sondern nur zu dessen Vervielfältigung.
Ein Züchter verfolgt gewissenermaßen immer den gleichen Ablauf:

Züchter-> selektiert-> paart an-> selektiert->paart an…

Was heißt Selektion im Falle der Honigbiene?
Es gibt Leistungsmerkmale, diese gilt es zu finden, zu vergleichen und deren Wert abzuschätzen.
Die verschiedenen Merkmale möchte ich jetzt nicht auflisten, sie sind in zahlreichen Publikationen Bruder Adams veröffentlicht. Selektion ist nicht einfach, die Ergebnisse schwanken schon zwischen den einzelnen Betriebsweisen und der Erfolg zeigt sich erst nach einer Anzahl von Jahren. Ein Beispiel, das stark von der Betriebsweise abhängt:

Frühjahrsentwicklung: sie soll nicht zu früh, aber sprunghaft und aus eigenem Antrieb ohne Reizfütterung erfolgen. Einige Imker engen daher im Februar/März die Brutnester mit Schieden ein, um die benötigte Wärme besser zu halten. Das bewirkt natürlich eine bessere Frühjahrsentwicklung, aber eine vom Menschen unterstützte. Ich dagegen bevorzuge ein Volk, das von sich aus eine gute Entwicklung anbietet, ohne im Februar geschiedet worden zu sein. Das Schied beschränkt die Größe des (Brut-)Raumes und damit auch die Möglichkeit der Königin, zu zeigen, wie fruchtbar sie tatsächlich ist. In einem Selektionsprozess sollte es daher behutsam eingesetzt werden.

Ergebnisse der Selektion sind die ausgewählten Zuchttiere, die dann noch richtig angepaart werden müssen, um deren Qualität zu verbessern (mind. eine Eigenschaft intensivieren).

**Anpaarung**

Zucht hat das Ziel, die erbbedingten Eigenschaften mit jedem Generationswechsel zu verbessern. Die ausselektierten potenziellen Zuchttiere müssen nun unter Bedachtnahme des (Zucht-)Zieles angepaart werden. Dies ist ein äußerst schwieriges Unterfangen, bei dem man sich mit Abstammung und Zuchtmethode auskennen sollte. Es passt leider nicht alles zu allem. Auch bedauerlich ist, dass nicht jedes Zuchttier automatisch auch seine Leistung weitergibt. Wichtig ist jedenfalls eine kontrollierte Anpaarug auf einer Belegstelle der mittels der instrumentellen Besamung. Wird eine Zuchtserie nicht gut, kann das natürlich an der Anpaarung liegen. Ich würde trotzdem den Fehler zuerst in der Entwicklungsgeschichte vom Ei bis zur eingeweiselten Königin also in der vom/n ImkerIn beeinflussten Aufzuchtverfahren suchen. Dort liegen in der Regel die meisten Fehler, die die Leistung des Einzeltieres negativ beeinflussen.

**Zuchtmutter**

Egal wie viele Völker man hat, nach der Selektion steht eine bis mehrere Königinnen als Champion da. Sie zeigten die besten Leistungen und sollen die Vorfahren der kommenden Generationen werden. Die richtige Auswahl der Zuchtmutter gestaltet sich oft schwierig. Eine junge geprüfte Mutter, die aber noch keine Nachkommen in der Leistungsprüfung hat, bedeutet ein Risiko und man sollte die Töchtergruppen nicht zu groß gestalten. Wählt man für dieselbe Mutter unterschiedliche Anpaarungen sieht man schneller welche Eigenschaften die Königin an ihre Nachkommen, unabhängig von der Drohnenseite, weitergibt.

**Drohnennmutter**

Da der Drohn auf dem Wege der Parthenogenese entsteht, ist sein Erbgut ident mit dem seiner biologischen Großmutter. Diese muss sehr sorgfältig gewählt werden, denn auf manchen Belegstellen werden mehrere tausend Königinnen angepaart. Vererbt eine Zuchtmutter schlecht, kann man ihre 20- 50 schlechten Töchter halt abdrücken. Vererbt jedoch der Drohn schlecht, ist ein ganzes Zuchtjahr vergeudet, dieser Schaden lässt sich nicht so schnell begleichen. Es ist daher wenig verwunderlich, dass eine Drohnenmutter (biologische Großmutter) ein außergewöhnliches Exemplar sein muss. Sie erfüllt das Zuchtziel, hat idealerweise schon geprüfte Nachkommen und ist erbfest. Für Königinnen dieser Qualität muss man daher das gleiche oder mehr Geld ausgeben, wie für eine kleine motorbetriebene Honigschleuder. Von ihr wird nachgezogen und die daraus resultierenden Schwesternköniginnen werden mit ihren Völkern auf die Belegstelle gebracht. Sie legen die unbefruchteten Eier, die unsere Drohnen werden sollen.

**Stammbäume (Pedigrees)**

Jeder Champion (erstklassige Königin= Champion) stammt höchstwahrscheinlich auch von Champions ab. Die Kenntnis der Stammbäume und Linien ist somit zur Erzeugung eines Champions ratsam. Zugegeben, Zufallstreffer gibt es immer wieder, aber weitaus seltener als die geplanten Treffer. Sieht man sich den Stammbaum (Pedigree) an, ist sofort ersichtlich, wer was mit der Linie gemacht (angepaart) hat. Daraus lassen sich die Möglichkeiten für künftige Drohnenanpaarungen oft schnell herauslesen. Eine gerade in den Buckfaststamm integrierte Linie (vierte/fünfte Auslesegeneration F4/F5) würden zum Beispiel neue Import-Drohnen oder Kombinationszuchtdrohen nur in Ausnahmefällen bereichern, da die Gefahr einer erneuten Aufspaltung gegeben ist. Oft ist es eine Frage des Fingerspitzengefühls und der Risikobereitschaft.

**Werdegang neuer Linien**

Es findet eine Erstkreuzung mit Buckfast (-Drohen/-Königinnen) statt. Eine Kreuzung bezweckt die Einverleibung oder Intensivierung einer oder mehrerer Eigenschaften in den bestehenden Stamm beziehungsweise die Ausnutzung des (vorübergehenden) Heterosiseffekts. Beispiel:

Anatolica Königin x Buckfast Drohn(en)

Durch die Kreuzung werden auch oft Eigenschaften Sichtbar, die Bei den Eltern nicht auftraten (gute wie schlechte). Entspricht die Kreuzung dem Wunsch des Züchters, erfolgt eine weitere Anpaarung mit Buckfast Drohnen.

(Anatolica Königin x Buckfast Drohn) x Buckfast Drohn

Bei der Selektion ist darauf zu achten, dass die begehrten Eigenschaften erhalten bleiben und die schlechten irgendwann durch richtige Auslese und Anpaarung verschwinden. In der Auswahl der Zuchttiere muss man hier oft Kompromisse schließen und vorsichtig vorgehen. Ein übereiltes weiterführen der neuen Linie kann zum Verlust der guten Eigenschaften führen und die Unternehmung ihres Wertes befreien. Mittels einer richtig geführten Kombinationszucht kommt man, sichere und kontrollierte Anpaarungen vorausgesetzt, im Normalfall in 4-5 Generationen zum Ziel.

**Alte Linien erhalten (klassische Reinzucht)**

Die meisten Buckfastimker (Züchter) sind Erhalter solcher Linien. Es werden Buckfast Königinnen mit Buckfast Drohnen angepaart, diese Reinzucht schafft die Permanenz und die Erbfestigkeit, die für Kreuzungen und Kombinationen unbedingt erforderlich ist. Aufgrund des schleichenden Vitalitätsverlusts bei fortwährender Reinzucht empfiehlt sich hin und wieder die Anpaarung mit neuen Linien zur Blutauffrischung.

**Inzucht**

Ein sehr häufig diskutiertes Thema mit einem negativen Beigeschmack. Die Honigbiene ist sehr inzuchtanfällig und fällt den klassischen Erscheinungen der Inzucht schnell zum Opfer. Andererseits kann mit einer schonenden Inzucht sehr viel erreicht werden. Nach meiner Erfahrung ist eine Selbstung der Tod jedes Volkes, Nichte-Onkel\*-Paarung kann funktionieren, muss aber nicht. Mit einer Halbgeschwister-Paarung habe ich sehr gute Erfolge erzielt.

\*mit dieser Bezeichnung bin ich sehr unglücklich, da es zwar biologisch einen Onkel gibt, Züchterisch aber nicht. Im Stammbaum stehen (aufgrund der Parthenogenese) nur die Zuchtmütter und keine männlichen Tiere. Hier sind wir in der Züchterisch luxuriösen Lage, dass jedes Zuchttier von männlicher, als auch von weiblicher Seite in der Zucht eingesetzt werden kann.

Im folgenden Teil werden die bedeutendsten Buckfastlinien aufgelistet: Natürlich gibt es viel mehr, die erwähnten zählen zu den aktuell am verbreitetsten (führende Buckfastlinien).

**Bruder Adam Linien (Old Lines):**

Gleich einmal vorweg: es gibt keine F0 Buckfast und das ist auch gut so. Wer eine Standard-Buckfast will, wird sich bei einem entsprechenden Züchter eine erbfeste Linie aussuchen müssen. Besonders wichtig sind, wie bereits erwähnt, die letzten drei bis vier Anpaarungen.

Bxx43 ist die älteste Buckfastlinie und geht auf die erste erbfeste Kombination Bruder Adams zurück. Leider borgte Bruder Adam seine Original-Pedigrees anderen Imkern, dies führte zum Verlust der Aufzeichnungen der Zuchtjahre 1945-1947. Das Pedigree ist daher leider nur bis 1943 nachvollziehbar.

Sinop62 entsprang einer A. m. Anatolica aus Sinop. Diese Linie ist bis heute die bedeutendste Buckfastlinie der gesamten Zucht. Sie befriedigte Bruder Adam dermaßen, dass er 1972 und 1986 erneut Königinnen aus Sinop holte. Die Sinoplinien gibt es in unterschiedlichen Varianten, je nachdem wie sie angepaart wurden.

Sinop72: Ursprung: Anatolica Import 1972

Sinop86 Ursprung: Anatolica Import 1986 (Eiwabe)

Chorum72 Ursprung: Anatolica

Adami75 Ursprung: Kreta A. m. Adamii

Longos77 Ursprung: Pelopones, A. m. Cecropia

AthosST80 Ursprung: Athos A. m. Mazedonica, besonders sanft und Schwarmträge, mit riesigen Völkern. Die Varroamilbe hat diese Linie stark beansprucht und sie ist deshalb von einigen Züchtern aus der Zucht genommen worden.

Atlas85 Ursprung: A. m. Sahariensis

ErzurumEgg86 Ursprung: Anatolica Ei-Import

**Neuere Linien**, die nach Bruder Adams Ableben entstanden und einen großen Einfluss auf die heutige Buckfast haben:

NO62: entstammt einem Schwarm in Afrika, der sich in einem Fachwerkhaus mit der Hausnummer 62 einnistete. Absolut schwarmträge und starke Völker. Das Volk B72(TR) (von Thomas Rüppel) und dessen Nachkommen standen auf unzähligen Belegstellen als Drohnenmütter, sie prägten die moderne Buckfastzucht besonders stark. NO62 war ursprünglich ein Import von Preissl-Neuburger (PN).

Takab93 Ursprung: Iran, A. m. Meda (Import von TR und PJ)

OldLady94: entstammt ebenfalls einem Afrikanischen Schwarm im Garten einer alten Frau. Wunderschöne lederbraune Bienen mit guter Varroaabwehr. (Import von PN)

Cankiri97 Ursprung: Anatolica (Import von PN)

Bayburt98: Ursprung Bayburt (Türkei) Anatolica Import von PN

MG: steht führ Margret‘s Hive. Kommt aus derselben (unbekannten) Region Afrikas, wie OL und NO62, mit zahlreichen Varianten und Anpaarungen. Obwohl diese drei Linien von Preissl-Neuburger importiert wurden, kamen die bekanntesten Champions aus der Zucht von Thomas Rüppel.

Es gibt natürlich noch viel mehr Linien, man kann gar nicht alle hier aufzählen. Jedes Jahr werden neue Linien gebildet und die Zukunft entscheidet, welche davon zu den Herausragenden gezählt werden können.